

„Bürokratie-Monster“ Schulbuchausleihe?

Wegen des hohen Aufwands kommen Kommunen nicht mit der Verwaltungspauschale von neun Euro aus – Ministerin Ahnen zufrieden mit Start

Ist das Schulbuch-Leihsystem ein guter Anfang oder von Anfang an ein bürokratisches Monster? Die Meinungen da-rüber dürften auch heute im Landtag auseinandergehen.

M Von unserer Redakteurin

Claudia Renner

RHEINLAND-PFALZ. Das neue Ausleihsystem für Schulbücher macht den Städten, Kreisen und Gemeinden so viel Arbeit, dass die vom Land gezahlte Verwaltungspauschale nicht die Kosten deckt. Davon gehen die Kommunalverbände aus. „Nach allem, was ich bisher höre, wird unsere Einschätzung bestätigt, dass neun Euro pro Schüler nicht reichen“, sagt Wolfgang Neutz, Hauptgeschäftsführer des Städtetags Rheinland-Pfalz. Er weiß sich darin einig mit den meisten Kreisen und Verbandsgemeinden. Zudem blieb die Teilnahmequote mit 53,5 Prozent hinter den Erwartungen zurück.

Da den Lehrern keine Zusatzarbeit aufgebürdet werden soll, müssen die Kommunen als Schulträger die Bücher beschaffen, erfassen, etikettieren, den einzelnen Schülern zuordnen und jedem sein Buchpaket packen. Das geschieht über die Schulsekretariate oder eigens aufgestocktes Personal.

Jedes Buch soll dreimal verliehen werden, als Leihgebühr wird jeweils etwa ein Drittel des Neupreises fällig. Den Anfang machen zum Schuljahr 2010/2011 die Klassen fünf bis zehn. 128 500 Schüler sind dafür angemeldet – das sind 53,5 Prozent. Allerdings erhielten 22,5 Prozent der Familien wegen ihres niedrigen Einkommens schon bisher Lernmittelgutscheine. Wirklich neue Nutzer der sogenannten „erweiterten Lernmittelfreiheit“ sind somit nur 31 Prozent der Jahrgangseltern. An ähnlichen Systemen im Saarland und in Niedersachsen beteiligen sich rund 80 Prozent.

Das Echo ist gemischt. „Gut gedacht, aber schlecht gemacht“, lautet der Tenor etwa im Kreistag in Bad Kreuznach, wo das Wort vom „bürokratischen Monster“ fiel. Immerhin verzeichnen die Schulen in Kreisträgerschaft eine überdurchschnittliche Teilnahme von 57 Prozent, ebenso im Westerwaldkreis. Im Kreis Mayen-Koblenz liegt die Quote bei 53 Prozent.

Als Hürden gelten unter anderem das nachvollziehbare Verbot, in die Leihbücher hineinzuschreiben sowie die Onlineanmeldung per Computer. „Viele haben sich an das Internetverfahren nicht herangetraut“, sagt der Vorsitzende des Landeselternbeirats, Michael Esser. Die Teilnahme findet er für den Anfang hoch, glaubt aber nicht, dass die Kommunen mit der Kostenpauschale auskommen. „Eine vollkommene Lernmittelfreiheit wäre kaum merkbar teurer geworden.“

Die CDU-Bildungspolitikerin Bettina Dickes kritisiert, dass viel Mehrarbeit entgegen dem Versprechen des Bildungsministeriums doch bei den Schulen hängen bleibe: „So nimmt man ihnen die Motivation, Schüler für die Ausleihe zu begeistern.“ Ministerin Doris Ahnen (SPD) spricht dagegen von einem erfolgreichen Start der Schulbuchausleihe. Beide Hauptziele seien erreicht worden: Einkommensschwache Familien müssen nun gar nichts mehr bezahlen, und

die übrigen können bis zu zwei Drittel der Schulbuchkosten sparen. Allerdings will das Ministerium bis zum Herbst genauer untersuchen, wo die Nachfrage geringer oder höher ausfiel und warum.

Nahe Zeitung vom Donnerstag, 24. Juni 2010, Seite 3 (0 Views)